

Untervazer Burgenverein Untervaz

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2021

Vazer Schülerinnen im Mädchenparlament

Email: dorfgeschichte@burgenverein-untervaz.ch. Weitere Texte zur Dorfgeschichte sind im Internet unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/dorfgeschichte> erhältlich. Beilagen der Jahresberichte „Anno Domini“ unter <http://www.burgenverein-untervaz.ch/annodomini>.

Bündner Tagblatt



südostschweiz

169. Jahrgang, Nr. 265

Freitag, 12. November 2021 CHF 3.50

www.buendnertagblatt.ch

AZ 7000 CHUR | REDAKTION 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50 | KUNDENSERVICE/ABO Telefon 0844 226 226, abo@somedia.ch | INSERATE Somedia Promotion, Telefon 081 255 58 58



Freitag, 12. November 2021

REGION | 5

Für einen Tag Politikerin sein

Oberstufenschülerinnen und Gymnasiastinnen durften am Donnerstag im Rahmen des vierten Mädchenparlaments in die Rolle von Politikerinnen schlüpfen.

von Gianna Jäger

Es ist 9.30 Uhr. Der Grossratsaal in Chur füllt sich nach und nach. Doch es sitzen sich nicht wie gewohnt Grossrätinnen und Grossräte gegenüber, sondern 66 Oberstufenschülerinnen und Gymnasiastinnen. Angereist aus dem ganzen Kanton haben sie sich versammelt, um sich während des gesamten Tages mit Politik zu beschäftigen. Die Schülerinnen werden sich mit politischen Fragen auseinandersetzen, Anträge zu vier ausgewählten Themenkreisen erarbeiten und anschliessend darüber debattieren. Dies machen die Mädchen gemeinsam mit 15 Parlamentarierinnen und Parlamentariern. Eine davon ist Julia Müller, Vizepräsidentin der SP Graubünden. Zusammen mit Stadtrat Patrik Degiacomi wird sie eine Gruppe, bestehend aus zehn Mädchen, während des gesamten Tages unterstützen. «Mit jungen Leuten zusammenzuarbeiten, die sich für Politik interessieren, macht mir sehr viel Spass», sagt sie.

Frauen massiv untervertreten

Das Mädchenparlament, das nun bereits zum vierten Mal stattfindet, wird im Rahmen des nationalen Zukunftstags veranstaltet. In diesem Jahr können die Schülerinnen und Schüler Berufe entdecken, in denen ihr Geschlecht untervertreten ist, so wie es auch in der Politik der Fall ist. «Es gibt ganz klar zu wenig Frauen in der Politik, und das bereits seit Jahren», so Müller. Schliesslich seien im Grossen Rat nur knapp über 20 Prozent Frauen. Dass nur junge Frauen am Mädchenparlament teilnehmen würden, habe noch einen weiteren Vorteil. «Wenn



Diskussion: Die jungen Frauen führen zu verschiedenen Themen engagierte Debatten. Zur Seite steht ihnen unter anderem SP-Grossrätin Julia Müller (unten). Bild: Lisa Mauerhofer

Mädchen nur unter sich diskutieren, getrauen sie sich mehr», sagt die SP-Vizepräsidentin. Frauen hielten sich nämlich eher zurück und liessen die Männer das Wort ergreifen. Müller will den Mädchen zeigen, dass auch sie Politik machen können. «Sie sollen lernen, selbstbewusster zu werden und die eigenen Ideen zu verteidigen.»

Spannung in der Luft

Es ist 9.45 Uhr. Die Gespräche verstummen allmählich, und alle Blicke richten sich auf Ständespräsidentin Aita Zanetti. Sie erklärt den Mädchen, was normalerweise in diesem grossen Saal geschieht und wer eigentlich auf den Plätzen sitzt, auf denen sich nun die Mädchen befinden. Barbara Wülser, Leiterin Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden, klärt die Mädchen über das anstehende Programm auf.

Nachdem alle jungen Frauen noch für ein Bild zusammengerückt sind und freundlich in die Kamera gelächelt haben, marschieren sie in Richtung Sitzungszimmer. Julia Müller und Patrik Degiacomi gehen zusammen mit ihrer Gruppe in den dritten Stock, wo die Kommissionssitzung abgehalten wird. Während des Vormittags erarbeiten die Mädchen aus der Kommission B1 eigene Anträge zum Thema Gender und Sexismus. Die anderen Gruppen werden die Themen Klimawandel, Bildung und Digitalisierung sowie die Zukunft in Graubünden behandeln.

Nach einer wohlverdienten Mittagspause beginnt die zweite Kommissionssitzung. Dort werden die Anträge anderer Kommissionen diskutiert. Um 13.50 Uhr kehren die Mädchen für ihren grossen Auftritt zurück in den Grossratsaal, wo die Debatte im Pe-

num stattfindet. Von der anfänglichen Nervosität ist bald nichts mehr zu spüren. Die jungen Frauen werden immer mutiger, getrauen sich, zu diskutieren und anderen Meinungen zu widersprechen. Vor allem in der zweiten Hälfte nach der Pause seien die jungen Frauen richtig in Fahrt gekommen, stellt Müller fest. «Die Mädchen haben eine solide Debatte gezeigt, die inhaltlich sehr kompetent war.» Sie sei über-

Es gibt klar zu wenig Frauen in der Politik, und das bereits seit Jahren.

Julia Müller
SP-Vizepräsidentin und Grossrätin

rascht, wie konzentriert und interessiert die Mädchen bei der Sache gewesen seien. Erstaunlich sei auch, wie gut die Schülerinnen über das Thema Gender und Sexualität informiert seien. Zum Teil hätten sie sogar mehr gewusst als so manch ein Politiker oder eine Politikerin. «Ich glaube, sie haben nicht nur bei mir, sondern auch bei allen anderen grossen Eindruck hinterlassen», so Müller.

Die ausgearbeiteten Petitionen werden am Ende des Tages Regierungspräsident Mario Caviglioli überreicht und zu einem späteren Zeitpunkt vom Grossen Rat behandelt. Vollbepackt mit neuem Wissen und spannenden Erfahrungen machen sich die Mädchen um 16.55 Uhr auf den Heimweg.

Für einen Tag Politikerin sein

Oberstufenschülerinnen und Gymnasiastinnen durften am Donnerstag im Rahmen des vierten Mädchenparlaments in die Rolle von Politikerinnen schlüpfen.

von Gianna Jäger

Es ist 9.30 Uhr. Der Grossratssaal in Chur füllt sich nach und nach. Doch es sitzen sich nicht wie gewohnt Grossrätinnen und Grossräte gegenüber, sondern 66 Oberstufenschülerinnen und Gymnasiastinnen. Angereist aus dem ganzen Kanton haben sie sich versammelt, um sich während des gesamten Tages mit Politik zu beschäftigen. Die Schülerinnen werden sich mit politischen Fragen auseinandersetzen, Anträge zu vier ausgewählten Themenkreisen erarbeiten und anschliessend darüber debattieren. Dies machen die Mädchen gemeinsam mit 15 Parlamentarierinnen und Parlamentariern. Eine davon ist Julia Müller, Vizepräsidentin der SP Graubünden. Zusammen mit Stadtrat Patrik Degiacomi wird sie eine Gruppe, bestehend aus zehn Mädchen, während des gesamten Tages unterstützen. «Mit jungen Leuten zusammenzuarbeiten, die sich für Politik interessieren, macht mir sehr viel Spass», sagt sie.

Frauen massiv untervertreten

Das Mädchenparlament, das nun bereits zum vierten Mal stattfindet, wird im Rahmen des nationalen Zukunftstags veranstaltet. In diesem Jahr können die Schülerinnen und Schüler Berufe entdecken, in denen ihr Geschlecht untervertreten ist, so wie es auch in der Politik der Fall ist. «Es gibt ganz klar zu wenig Frauen in der Politik, und das bereits seit Jahren», so Müller.

Schliesslich seien im Grossen Rat nur knapp über 20 Prozent Frauen. Dass nur junge Frauen am Mädchenparlament teilnehmen würden, habe noch einen weiteren Vorteil. «Wenn Mädchen nur unter sich diskutieren, getrauen sie sich mehr», sagt die SP-Vizepräsidentin. Frauen hielten sich nämlich eher zurück und liessen die Männer das Wort ergreifen. Müller will den Mädchen zeigen, dass auch sie Politik machen können. «Sie sollen lernen, selbstbewusster zu werden und die eigenen Ideen zu verteidigen.»

Spannung in der Luft

Es ist 9.45 Uhr. Die Gespräche verstummen allmählich, und alle Blicke richten sich auf Landespräsidentin Aita Zanetti. Sie erklärt den Mädchen, was normalerweise in diesem grossen Saal geschieht und wer eigentlich auf den Plätzen sitzt, auf denen sich nun die Mädchen befinden. Barbara Wülser, Leiterin Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann des Kantons Graubünden, klärt die Mädchen über das anstehende Programm auf.

Nachdem alle jungen Frauen noch für ein Bild zusammengerückt sind und freundlich in die Kamera gelächelt haben, marschieren sie in Richtung Sitzungszimmer. Julia Müller und Patrik Degiacomi gehen zusammen mit ihrer Gruppe in den dritten Stock, wo die Kommissionssitzung abgehalten wird. Während des Vormittags erarbeiten die Mädchen aus der Kommission B1 eigene Anträge zum Thema Gender und Sexismus. Die anderen Gruppen werden die Themen Klimawandel, Bildung und Digitalisierung sowie die Zukunft in Graubünden behandeln.

Nach einer wohlverdienten Mittagspause beginnt die zweite Kommissions-sitzung. Dort werden die Anträge anderer Kommissionen diskutiert. Um 13.50 Uhr kehren die Mädchen für ihren grossen Auftritt zurück in den Grossratsaal, wo die Debatte im Plenum stattfindet. Von der anfänglichen Nervosität ist bald nichts mehr zu spüren. Die jungen Frauen werden immer mutiger, getrauen sich, zu diskutieren und anderen Meinungen zu widersprechen. Vor allem in der zweiten Hälfte nach der Pause seien die jungen Frauen richtig in Fahrt gekommen, stellt Müller fest. «Die Mädchen haben eine solide Debatte gezeigt, die inhaltlich sehr kompetent war.» Sie sei überrascht, wie konzentriert und interessiert die Mädchen bei der Sache gewesen seien. Erstaunlich sei auch, wie gut die Schülerinnen über das Thema Gender und Sexualität informiert seien. Zum Teil hätten sie sogar mehr gewusst als so manch ein Politiker oder eine Politikerin. «Ich glaube, sie haben nicht nur bei mir, sondern auch bei allen anderen, grossen Eindruck hinterlassen», so Müller.

Die ausgearbeiteten Petitionen werden am Ende des Tages Regierungspräsi-dent Mario Cavigielli überreicht und zu einem späteren Zeitpunkt vom Grossen Rat behandelt. Vollbepackt mit neuem Wissen und spannenden Erfahrungen machen sich die Mädchen um 16.55 Uhr auf den Heimweg.

Umfrage

Stimmen aus dem Mädchenparlament

von Jasmin Schnider (Text) und Livia Mauerhofer (Bilder)



«Ich habe hier mitgemacht, weil ich gerne meine Ideen mit anderen teile. Es machte mir sehr Spass, mit den anderen über die Themen Gender und Sexismus zu debattieren. Zudem war es toll, so viele Mädchen kennenzulernen.»

Eleonora Lanfranchi, 15
Poschiavo



«Ich habe mit meiner Kommission darüber diskutiert, wie wir mit dem Klimawandel in Graubünden umgehen können. Mein Highlight war es, einmal im Grossratsaal zu sein und mitzuerleben, wie ein Tag hier abläuft.»

Aline Lanicca, 13
Ferden



«Ich interessiere mich ein wenig für Politik und habe deshalb beim Mädchenparlament mitgemacht. Ich fand es sehr cool, dass wir uns gegenseitig austauschen konnten. Zudem konnte ich viel Neues lernen.»

Maureen Hutter, 15
Zizers



«Ich habe von meiner Klassenlehrerin vom Mädchenparlament erfahren und fand es eine coole Sache. Ich habe viele neue Mädchen kennengelernt, und wir konnten in der Gruppe viel miteinander diskutieren.»

Alina Gradolf, 15
Zizers



«Ich habe beim Mädchenparlament mitgemacht, weil ich mich sehr für Politik interessiere und mich in Zukunft politisch engagieren will. Mein Highlight war, mit den anderen zu diskutieren und auf ihre Argumente einzugehen.»

Ylenia Candeloro, 15
Chur



«Mein Highlight war, in der Debatte vor so vielen Leuten zu sprechen und diese verschiedenen Meinungen zu hören. Man fühlte sich, als wäre man selbst ein Mitglied des Grossen Rats.»

Alexa Maissen, 15
Scharans



«Der Tag im Mädchenparlament war sehr spannend. Ich diskutierte in meiner Kommission über den Klimawandel, und zusammen haben wir versucht, Lösungen dagegen zu finden. Es war ein sehr cooles Erlebnis.»

Lia Schmid, 13
Untervaz



«In meiner Kommission haben wir das Thema Klimawandel behandelt. Das war sehr spannend, denn wir mussten zuerst festlegen, über was wir diskutieren wollen. Es war cool, in der Debatte so viele Argumente zu hören.»

Sanna Joos, 13
Untervaz



«Ich fand es sehr spannend heute. In meiner Kommission Gender und Sexismus konnten wir uns über das Thema austauschen und sagen, was uns stört. Es war eine tolle Erfahrung.»

Jamilla Zoe Teufel, 12
Davos



«Ich möchte mir möglichst viele Berufe anschauen, und dank dem Mädchenparlament habe ich einen Einblick in die Politik erhalten. Am besten gefallen hat mir, dass wir uns in der Gruppe zu aktuellen Themen austauschen konnten.»

Bigna Bruderer, 13
Davos

Internet-Bearbeitung: k. j.

Version 11/2021
